

## Laudatio für Philipp Heitz anlässlich der Verleihung der Rudolf-Virchow-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Pathologie, 2009

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrter Herr Kollege Heitz,

es ist mir eine besondere Ehre und noch größere Freude Ihnen lieber Herr Kollege Heitz die Rudolf-Virchow-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Pathologie verleihen zu dürfen. Dazu einige erläuternde Ausführungen:

Manch einer im Saal wird sich vermutlich fragen, warum gerade Philipp Heitz? Warum hat der Vorstand der DGP sich nach nur kurzer Diskussion einstimmig auf Prof. Heitz als Preisträger 2009 geeinigt?

Aus meiner Sicht waren dafür 3 Gründe entscheidend gewesen:

1. Philipp Heitz hat sich in seinem langen Berufsleben uneingeschränkt und kontinuierlich für das Fach Pathologie in der Schweiz, in Deutschland und ebenso im internationalen Ausland eingesetzt. Er hat dabei stets die Interessen unseres Faches über die eigenen gestellt, er hat jegliche regionale Begrenzungen vermieden und stets die Wissenschaftlichkeit betont. Er war und ist ein *wissenschaftlicher Vollblut-Pathologe*. Dies zeigt sich eindrucksvoll in seinem curriculum vitae, das mit einer Promotion an der Université de Genève zum Thema: "Contribution à l'étude des pseudoneurinomes" begann. Es folgten die Assistenzarzt-Zeiten unter den Professoren Fallet und Zollinger. Seine Habilitation über „ Experimentelles urämisches Syndrom. Histologische, immunfluoreszenzoptische, ultrastrukturelle, morphometrische und biochemische Untersuchungen“ erfolgte an der Universität Basel.

Schon früh wurden seine außerordentlichen wissenschaftlichen Fähigkeiten von der scientific community erkannt. Dies fand unter anderem durch die Vergabe eines Stipendiums der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften seinen Ausdruck. Philipp Heitz nutzte diese Unterstützung für intensive Forschungsarbeiten über endokrine Fragestellungen am Department of Histochemistry, der Royal Postgraduate Medical School, University of London.

Nach dieser stimulierenden Zeit in London ließ ihn die Wissenschaft nicht mehr los. Dies ist belegt durch 361 wissenschaftliche Originalarbeiten. Über 100 Buchbeiträge sowie 8 Herausgaben von Büchern, so z.B. das Lehrbuch „Pathologie“ (Hrsg. W. Böcker, H. Denk, Ph. U. Heitz, H. Moch) und die Mitherausgabe des WHO-Buches „Tumours of the Endocrine Organs“ markieren weitere Stationen seines wissenschaftlichen Werdegangs. Zahlreiche wissenschaftliche Preise haben sein Oeuvre angemessen abgerundet.

Der weitere Werdegang von Philipp Heitz ist gekennzeichnet durch die ordentliche Professur für pathologische Anatomie und Vorsteher des Instituts für Pathologie der Universität Basel, sein Ordinariat für das Institut für Pathologie Zürich sowie seine Funktion als Vorsteher des Departements. Darüber hinaus war er Dekan und Prodekan der Medizinischen Fakultät in Zürich.

Der 2. Grund, warum die Verleihung der Virchow-Medaille zu recht an Philipp Heitz geht, liegt in seinen menschlichen Qualitäten. In all den Jahren, in denen er als Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Pathologie, als Vorstandsmitglied

der Deutschen Gesellschaft für Pathologie und als Vorsitzender der DGP gewirkt hat, war ihm der faire Ausgleich zwischen unterschiedlichen Positionen ein zentrales Anliegen, das er während all der Jahre unbeirrt fortgesetzt und durchgehalten hat. In vielen Auseinandersetzungen, die durchaus auch mit pointierter Argumentation geführt worden sind, war er stets der Sachlichkeit und logischen Aussagen verpflichtet, auch wenn diese nicht seinem primären Standpunkt entsprechen haben. Die Fähigkeit sich von Anderen überzeugen zu lassen, um der Sache insgesamt zu dienen ist eine Fähigkeit von Philipp Heitz, die ihm in der wissenschaftlichen Welt hoch angerechnet worden ist und zu zahlreichen Aufgaben neben der eigentlichen Pathologie geführt hat, so z.B. der Präsidentschaft der Endocrine Pathology Society, der Gelehrtenengesellschaft in Zürich, der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina sowie den Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Alfred Krupp Kolleg Greifswald.

Der **3.** gleichermaßen wichtige Punkt ist das Selbstverständnis von Philipp Heitz als Hochschullehrer. Während seiner gesamten beruflichen Tätigkeit hat er sich als großzügiger Förderer des Nachwuchses gezeigt. Er war stets offen für Fragen verschiedenster Art und jedwede Zusammenarbeit, jeder konnte in seine Laboratorien in Basel und Zürich kommen, um eine neue Technik zu lernen oder in anderer Form von seinem Wissen zu profitieren. Er hat nie die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Arbeitsgruppe aus vermeintlichen taktischen oder strategischen Erwägungen zurück gehalten. Ohne Übertreibung kann man ihn einen der offensten Forscherpersönlichkeiten in der Pathologie nennen.

Dass er darüber hinaus sich auch für die konkrete Nachwuchsförderung, insbesondere am Departement Pathologie der Universität Zürich eingesetzt hat, sei durch die Zahl von 25 Habilitationen belegt. Aus seiner Arbeitsgruppe wurden Ordinariate, Extraordinariate, Assistenzprofessuren und Chefarztpositionen besetzt. Alles dies war ihm stets ein Herzensanliegen und entsprach seiner ehrlichen inneren Auffassung von universitärer Pathologie.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich glaube es bedarf keiner weiteren Worte, um die Vergabe der Virchow-Medaille 2009 zu begründen. Wir ehren heute eine herausragende Persönlichkeit, nicht nur unserer Pathologie sondern der akademisch-wissenschaftlichen Gemeinschaft insgesamt. Es ist daher für mich eine ganz persönliche Freude im Namen aller Anwesenden, Ihnen Herr Kollege Heitz und Dir lieber Philipp, zunächst noch einmal herzlich zu gratulieren und die Rudolf-Virchow-Medaille 2009 zu überreichen.